



Kinder — ach für wen! — in Trauer gekleidet vor mir sehe. Ihr häuslichen Freuden, die ich und meine Maria immer als die vorzüglichsten schätzten; du, Tag unsrer Verbindung, Ihr, unsre Geburtstage — ach und unter denen Du Einer — die wir, mit Dank gegen Gott, bald auf diese, bald auf jene Art fröhlich begiengen; Ihr, für den August dieses Jahrs — zwar, wie ich mir das Zeugniß geben kann, nur unter der Bedingung: so der Herr will und wir leben — zu kleinen aufferordentlichen Festen gemachten Plane; was ist aus euch geworden! Wie hat alles in unserm Hause eine ganz andre Gestalt gewonnen! Wie ist die Freude daraus verscheucht! Freylich eine alte Wahrheit: es ist alles ganz eitel; aber, durch eine solche Erfahrung davon belehrt zu werden, wie herzerschütternd!

Doch, ich will mich ermannen, und mit der ruhigsten Fassung, die mir möglich ist, von dem Leben, besonders in Beziehung auf unsre glückliche Ehe, und von der letzten Krankheit meiner nun himmlischen Freundin, einige Umstände anführen. Wer etwa Manches zu unerheblich finden möchte, der verdenke es wenigstens mir nicht, daß mir alles, was Sie betrifft, erheblich ist, und erinnre sich, daß ich nicht für das Publicum schreibe.

Sie war gebohren den 19ten May 1734. Schon sechs Jahre darnach ward ihre Mutter, Maria, geb. von Bese-
ler, die den Nachruhm einer sehr vernünftigen Frau hat, ihr durch den Tod entrissen, und sie erinnerte sich nicht, dieselbe gekannt zu haben. Ihr Vater, Hieronymus Schramm —
ein